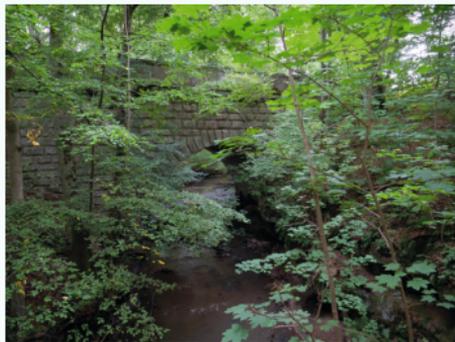


RADWEG MÜHLEN & INDUSTRIE



1 Ludwig-Donau-Main-Kanal

Das ehrgeizige Projekt König Ludwigs I. war, den Main bei Bamberg mit der Donau bei Kelheim zu verbinden. Auf 172 km Länge wurden 264 Höhenmeter durch 100 genormte Schleusen überwunden. Nach der Fertigstellung 1845 verlor der Ludwigskanal bald seine Bedeutung als Gütertransportweg, da die Eisenbahn günstiger und schneller war. Nach schweren Beschädigungen im Zweiten Weltkrieg war der Kanal nicht mehr durchgängig befahrbar und wurde 1950 offiziell als Wasserstraße aufgelassen.



Brückkanal über den Gauchsbach und genormte Schleuse Nr. 62 bei Kugelhammer

2 Handwerk in Wendelstein

Wendelstein war im Mittelalter für Klingen- und Messerschmiedearbeiten bekannt. Die Zunft besaß seit 1471 auch ein kaiserliches Privileg für eine eigene Schlagmarke. Nach dem 30-jährigen Krieg verringerte sich die Anzahl der Werkstätten stetig bis der Beruf des Messerers um 1850 ausstarb.

Die Wendelsteiner Getreidemühle wurde 1590 von der Nürnberger Buchdrucker- und Verlegerfamilie Endter aufgekauft und zur Papiermühle umgebaut. Die Mühle produzierte unter der Familie von Mayer und Nachfahren noch bis nach dem Zweiten Weltkrieg Papiere für die Druckindustrie sowie Kartonagen.



Innenhof der ehemaligen
Papiermühle Wendelstein

3 Marktplatz Wendelstein

Wendelstein erfuhr dank der Eisenbahn und dem Ludwigskanalhafen im 19. Jahrhundert einen wirtschaftlichen Aufschwung. Die Gewerke der Holzdrechsler und Metalldrücker sowie drei große Steinbruchunternehmen machten den Ort zu einem Industriezentrum.

Wilhelm Jegel, selbst Steinbruchbesitzer, wurde nach 1870 Bürgermeister. Auf ihn gehen der Neubau des ersten Rathauses von 1886 und der Brunnen auf dem Marktplatz von 1879 zurück.



Marktplatz mit
Wendenbrunnen
und Altem Rathaus

4 Industriedorf Sorg

Ab dem 13. Jahrhundert wurde in Sorg die Wasserenergie der Schwarzach zur Metallverarbeitung genutzt. Die Roheisenwerkstücke, sog. Zainen, wurden u.a. in Wendelstein weiterbearbeitet, z.B. zu Messern. Um 1800 war das Werk in Sorg eine Spiegelglas-schleiferei, um 1900 übernahm die Nürnberger Firma Sill die alte Mühle und produzierte dort optische Linsen. Die zweigeschossigen Gebäude dienten als Arbeiterwohnungen, die Handwerkerhäuser entstanden bis ins 19. Jahrhundert an den Ortsrändern.



Rieterscher Turm zur Aufbewahrung der Zainen und Innenhof der ehemaligen Firma Sill

5 Kohlenmeiler

Wohl schon zur Zeit der Ortserstnennungen von Schwand und Leerstetten, 1186 und 1194, hatten sich im heutigen Schwanstettener Ortsteil Furth die ersten Kohlenbrenner niedergelassen. Die Holzkohlenherstellung scheint neben der Landwirtschaft immer beibehalten worden zu sein. Heute gibt es nur noch einen Meilerplatz, auf dem sowohl nach der ursprünglichen Methode als auch nach neuer moderner Technik Holzkohle hergestellt wird.



Meilerplatz bei Furth

Weitere Infos unter
www.further-koehler-freunde.de

6 Obermühle

Die Obermühle wurde erstmals um 1350 als Getreide- und Sägemühle erwähnt. 1591 ist im Gebäude ein Messinghammer eingerichtet worden. Nach einem Brand im Jahr 1900 errichtete man einen Neubau mit Turbinenhaus und Scheune, der seit 1903 die allgemeine Stromversorgung für die Straßenbeleuchtung sicherstellte. 1977/78 wurde der Mühlbetrieb eingestellt und das Gebäude zum Wohnhaus umgewidmet.



Obere Mühle mit Vorgarten

7 Erbschänke Schwan

Die Erbtaverne „Zum Schwan“ oder auch „Bräuer“ wurde bereits im 14. Jahrhundert als Wirtshaus und Beherbergungsbetrieb erwähnt. Schank- und Beherbergungsrecht waren Lehen der Ansbacher Markgrafen und mit dem Haus verbunden. An das Haus angeschlossen war eine Braustätte, die von 1809 bis 1914 bestand und deren Erzeugnisse im Wirtshaus ausgeschenkt wurden. Trotz Zerstörung im 30-jährigen Krieg ist das Haus weitgehend nach dem alten Grundriss wiederaufgebaut worden. Heute wird das Anwesen wieder als Gaststätte und Hotel genutzt.



Hotel Schwan mit
Schwanenbrunnen

8 Unter- oder Traumühle

Vom ehemaligen Mühlengehöft ist nur das Wohnhaus erhalten geblieben, ein verputzter erdgeschossiger Steilsatteldachbau aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Mühle selbst wurde 1906 abgebrochen und 1912 durch ein neues Wohnhaus ersetzt. Den Ostgiebel der Scheune ziert ein kunstvoll gearbeitetes Schmuckfachwerk. Der alte Mühlkanal zweigt vom Hembach ab und speiste ein Mühlrad bzw. später eine Turbine, die bis etwa 1960 in Betrieb war.



Neues Wohnhaus
der Traumühle

9 Oberfichtenmühle

Die Mühle wurde bereits 1363 genannt. 1433 war sie die erste Papiermühle im Markgraftum Ansbach. 1557 wurde ein Ziegeleigebäude errichtet, das bis Ende des 17. Jahrhunderts produzierte. 1684 werden zwei Mühlwerke erwähnt, eines zur Papierherstellung, eines zum Betrieb einer Schleifmühle. Das Mühlengebäude brannte 1861 ab, der Betrieb wurde dann 1863 eingestellt. Ab 1871 bis 1928 beherbergte das Anwesen einen Zweigbetrieb der Schweinauer Bleistiftfabrik. Nach 1931 diente die neu errichtete Mühle u.a. der Stromerzeugung, wurde aber 1973 aufgrund des Baus des Rhein-Main-Donau-Kanals samt Mühlbach stillgelegt.



ehemaliges Mühlgebäude
(rechts)

10 Unterfichtenmühle

Die Unterfichtenmühle war bereits im 15. und 16. Jahrhundert als Schleifmühle in Betrieb. Nach ihrer Zerstörung im 30-jährigen Krieg wurde sie 1679 wieder eingerichtet, 1687 dann aber zur Papiermühle umgestaltet. 1714 errichtete der Savoyarde Joh. Georg Quinat das obere Wohnhaus mit Trockenboden. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde anstelle hochwertiger Papiere überwiegend Pack- und Goldschlagpapier hergestellt. Ab 1899 richtete man ein Walzwerk für Kupferfolien ein, dessen Produkte v.a. an die leonischen Werke in Roth gingen. Das Werk war bis 1961 in Betrieb.



ehemaliges Wohn- und Trockenhaus der Papiermühle (links) vom Radweg gesehen

11 Walzwerk Bitter

Gustav Bitter schied 1910 aus dem Betrieb der Unterfichtenmühle aus und baute ein eigenes Walzwerk an der heutigen Jahnstraße. Den Strom bezog er weiterhin aus der Unterfichtenmühle. Bitter ließ sich vom Berliner Architekten Schönbach eine großbürgerliche Fabrikantenvilla bauen, die in ihrer technischen Ausstattung den hiesigen Gebäuden weit voraus war. Im Jahr 1937 erwarb die Firma Nürnberg Gummi E. Hartmann die Fabrikationsräume. Sie war bis zum Umzug 1998 nach Georgensmünd der größte Arbeitgeber in Rednitzhembach.



Fabrikantenvilla Bitter mit ehemaligem Walzwerk gegenüber

12 Braun'sche Mühle

Die alte Rednitzhembacher Mühle wurde erstmals 1458 genannt. Ihr heutiger Namen erhielt sie vom Müller Johann Braun, der ab 1880 Besitzer war. Die Mahlmühle brannte in ihrer Geschichte dreimal ab. Nach dem dritten Brand 1913 wurde umgerüstet und die Mahlmühle und die Schneidsäge von einer Francisturbine angetrieben und nicht mehr von einem Wasserrad. Um 1965 legte man sowohl die Mühle als auch das Sägewerk still.



ehemalige Sägemühle
Braun

13 Kuhr'sche Kunstmühle

Die Kunstmühle wurde 1880 von der Familie Kuhr nach dem neusten Stand der Technik mit in den USA erfundenen, eisernen Walzenstühlen ausgestattet. Zum Betrieb der Mühle wurde der alte Wässergraben, in den ursprünglich auch der Mainbach mündete, zum zweiten Rednitzarm vergrößert und die Eiserne Brücke errichtet. Die Mühle wurde bis 1972 betrieben. Mit der Wasserkraftanlage wird auch heute noch Strom erzeugt. Die Einrichtung der Mühle ist in weiten Teilen noch erhalten.



Mühle von der Brücke
aus gesehen

14 Untere Mühle

Wohl schon vor dem Jahr 1623 gab es die Untere Mühle. Sie steht im Schatten des Eisenbahnviadukts, dessen mittlerer Pfeiler in den Mühlweiher gebaut wurde. Um 1800 erbaute der Schwabacher Nadelfabrikant Stallwitz in Untermainbach eine Schleifmühle mit Schorwerk.

Um 1900 betrieb man dort eine Nadelfabrik, die Packnadeln herstellte, 1927 aber stillgelegt wurde. Bis Anfang der 60er-Jahre wohnte die „Kinder-Lore“ in der Mühle. Sie brachte die Kinder der Umgebung über die Brücken und Hauptstraßen in den Kindergarten nach Rednitzhembach.



Untere Mühle mit Eisenbahnviadukt

15 Dengler-Mühle

Bereits um 1313 tauchte urkundlich eine Mühle in Untermainbach auf. Der Mühlkanal zweigt östlich von Walpersdorf vom Mainbach ab. Trotz des großen Gefälles von 4,5m musste die Mühle in sommerlichen Trockenphasen immer wieder den Betrieb einstellen. Deshalb wurde ein Elektromotor eingebaut. Obwohl ab 1925 sowohl mit Walzenstühlen als auch einer Turbinenanlage stetig modernisiert wurde, musste die Mühle 1972 stillgelegt werden. 1998 wurde sie abgerissen, da sie dem Straßenbau weichen musste.



Gedächtniswasserrad
für die ehemalige
Dengler-Mühle

16 Weihermühle

Die ehemalige Mahlmühle wurde erstmals 1349 als „Weyrsmul“ erwähnt. Sie unterstand stets der Grundherrschaft der Markgrafen von Ansbach. Nach einem Brand 1867 wurde das Anwesen wieder in der regionalen Wohnstalltradition aufgebaut. Der Stall ist im rückwärtigen Gebäude untergebracht, der Stuben- und Mühltrakt werden durch einen breiten Mittelgang getrennt. Im Dachboden war das Mahlgetreide untergebracht. Der Mühlbetrieb wurde dann 1928 aufgegeben.



Weihermühle vom
Radweg aus gesehen

17 Kunstmühle Assenbaum

Der Ort Neuses wurde um 1200 an einer Furt angelegt. Um 1400 existierte bereits eine Mühle, die um 1600 als Getreidemühle für die ansässigen Bauern und Bäcker im Schwarzachtal und für das Schwabacher Spital arbeitete. Das alte Mühlengebäude, im 20. Jahrhundert durch einen mehrgeschossigen Bau ersetzt, wurde als klassische Kunstmühle eingerichtet. Heute wird durch ein eigenes Wasserkraftwerk Strom produziert und zur autarken Elektrizitäts- und Wärmeversorgung genutzt.



Mühle vom Kanal aus gesehen

18 Königshammer

Vermutlich bereits um 1200 als Weiler mit Mühle bestehend, wird Königshammer erstmals 1347 als „Kungsmühl“ urkundlich genannt. Es sind eine Mahlmühle und eine Papiermühle überliefert. Auch im Industriezeitalter blieb Königshammer dank der Wasserkraft ein wichtiger Mühlenbetrieb. Königshammer wurde Mitte des 19. Jahrhunderts von der Firma „Goldfuchs“ übernommen, die 1812 als Blattgoldschlägerei in Fürth gegründet worden war. Anfangs wurden Blattmetalle und etwa ab 1900 Bronzepulver in Stampfmaschinen industriell gefertigt. Heute reicht die Produktpalette über die Herstellung von Kupfer-Zink-Granulat bis zur Metallpulverproduktion für Bronzelacke.



Werksgelände der Firma Goldfuchs, ehemaliges Hammerwerk im Hintergrund

19 Firma Kurtz & Zanders

1898 entstand durch die Besitzer der Firma Kurtz & Zanders die Idee, aus Wasserkraft Strom vor Ort herzustellen und durch ein Leitungsnetz als moderne Dienstleistung an die Bevölkerung zu verkaufen. Besonders die ansässigen Gewerke waren auf die neue Art der Stromerzeugung angewiesen. Kurtz & Zanders übernahm die Schaffung der Infrastruktur und der Kundenwerbung. Für das Risiko an der Unternehmung und die kosten-intensiven Investitionen übertrug die Gemeinde Wendelstein für 30 Jahre die Betriebserlaubnis an die Firma. 1929 übernahm die Gemeinde dann die Stromversorgung von Kurtz & Zanders.



ehemalige
Firma Kurtz & Zanders

20 Kanalhafen Wendelstein

Bei Wendelstein bot es sich aufgrund der örtlichen Gegebenheiten an, einen Kanalhafen mit Lände und Lagergebäuden anzulegen. Als Exportschlager wurden Sandsteine in Form von großen Quadern zum Hausbau, als Mühlsteine und kleine Quadersteine zum Straßenbau sowie die „Bröckerla“ als Unterbau für die Straße direkt verschifft.

Um Hangrutsch an der Kanalstrecke, die auf einem erhöhten Damm verlief, zu vermeiden, pflanzte man Obstbäume. Diese wurden an Bauern und Bewohner der Gegend zum Eigengebrauch verpachtet.



Kanallände Wendelstein

21 Lokalbahn Wendelstein

Die Lokalbahnlinie von Wendelstein über Röthenbach bei St. Wolfgang nach Feucht galt als kürzeste Lokalbahn ganz Bayerns mit einer Fahrzeit von 20 Minuten auf einer Streckenlänge von nur 5,3 km.

Im Juli 1886 war die Bahnstrecke fertiggestellt und galt über Jahrzehnte als eine der rentabelsten in der Region. Mit der zunehmenden Motorisierung der Bevölkerung beschloss die Bundesbahn 1955 die Strecke für den Personenverkehr und 1962 auch für den Güterverkehr einzustellen. Danach wurden die Gleise rückgebaut und die Bahntrasse zum Straßenbau verwendet.



Lokschuppen des ehemaligen Bahnhofsareals

Bei Anreise mit dem Fahrrad entlang des Fünf-Flüsse-Radwegs ist ein Einstieg in die Tour an jedem Punkt möglich.

Bei Anreise mit ÖPNV:

Bahnhof Rednitzhembach: mit P+R Anlage

S2 (Altdorf-Nürnberg-Roth)

R 6 (Nürnberg-Treuchtlingen)

Buslinien siehe www.vgn.de



**Viele Objekte befinden sich in Privateigentum!
Bitte respektieren Sie die Privatsphäre.**

Radweg „Mühlen & Industrie“

Der Radweg „Mühlen & Industrie“ ist ein Schlaufenweg des Fünf-Flüsse-Radwegs und führt durch die Gemeinden

Wendelstein, Schwanstetten und Rednitzhembach. Interessante Mühlenensembles und frühere Industrieanlagen zeugen von der Wirtschaftskraft der Region und machen entlang des Rundwegs Industriegeschichte erlebbar.

Länge der Radtour: ca. 45 km

LEADER-Kooperationsprojekt
Fünf-Flüsse-Radweg



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

Impressum

Herausgeber:

Markt Wendelstein in Kooperation mit
Markt Schwanstetten und Gemeinde Rednitzhembach

Grafik und Design: HuT-Consulting, Erlangen

Druck: PuK Krämmer GmbH, Reichenschwand

Kartographie: Jörg Bauer, Plauen

Kartengrundlage: OpenStreetMap

Bildnachweis: Christian Manhart, Erlangen,
Dr. Jörg Ruthrof, Wendelstein

Texte: HuT-Consulting, Erlangen, Alfred J. Köhl, Schwan-
stetten, Richard & Corinna Nerreter, Schwanstetten,
Dr. Klaus Nopitsch, Rednitzhembach, Dr. Jörg Ruthrof,
Wendelstein

Die Angaben wurden sorgfältig erhoben und bearbeitet.
Änderungen und Irrtum sind vorbehalten.

Kontakt:

Markt Wendelstein
Schwabacher Straße 8
90530 Wendelstein
09129/401-0
info@muehlen-industrie.de
www.muehlen-industrie.de



Besuchen Sie die Kooperationspartner unter:

www.wendelstein.de



www.schwanstetten.de



www.rednitzhembach.de



Dieser Flyer wurde auf Recyclingpapier aus nachhaltiger
Forstwirtschaft gedruckt.

RADWEG MÜHLEN & INDUSTRIE



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

- 1 Ludwig-Donau-Main-Kanal
- 2 Handwerk in Wendelstein
- 3 Marktplatz Wendelstein
- 4 Industriedorf Sorg
- 5 Kohlenmeiler
- 6 Obermühle
- 7 Erbschänke Schwan
- 8 Unter- oder Traumühle
- 9 Oberfichtenmühle
- 10 Unterfichtenmühle
- 11 Walzwerk Bitter
- 12 Braun'sche Mühle
- 13 Kuhr'sche Kunstmühle
- 14 Untere Mühle
- 15 Dengler-Mühle
- 16 Weihersmühle
- 17 Kunstmühle Assenbaum
- 18 Königshammer
- 19 Firma Kurtz & Zanders
- 20 Kanalhafen Wendelstein
- 21 Lokalbahn Wendelstein

- Fünf-Flüsse-Radweg
- Radweg Mühlen & Industrie

